

senorganisationen noch umfassender genutzt, ausgebaut und erziehungswirksamer gestaltet werden. Mehr Gewicht ist dabei der naturwissenschaftlich-technischen Tätigkeit und der Arbeit auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften beizumessen. Die Erfahrungen des Pionierpalastes und des Pionierparks sind für die außerunterrichtliche Tätigkeit der Schüler aller Altersstufen verstärkt zu erschließen und zu vervollkommen.

*4. Das Sekretariat der Kreisleitung sollte die bewährte Praxis weiter vervollkommen, regelmäßig mit Parteisekretären und Leitungskadern aus Betrieben, Kultureinrichtungen, wissenschaftlichen Institutionen, Vertretern der bewaffneten Organe und Leitungen gesellschaftlicher Organisationen über ihren Beitrag zur kommunistischen Erziehung und zur Entwicklung des Volksbildungswesens zu beraten.*

Die Kreisleitung sollte mit den Genossen der Betriebsparteiorganisationen erörtern, wie die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Schulen noch intensiver ausgeschöpft werden können. Dabei gehen wir von der Feststellung des X. Parteitages aus, daß einem Kommunisten nichts mehr am Herzen liegen kann, als junge Menschen für unsere edlen Ziele zu begeistern. Von jedem Genossen erwartet die Partei, daß er seine Lebenserfahrungen an die Jugend weitergibt und dazu beiträgt, die revolutionäre Einheit der Generationen zu festigen.

Die Betriebsparteiorganisationen tragen Verantwortung für die Erhöhung der Qualität des polytechnischen Unterrichts, für die Unterstützung der politischen Arbeit unter den Pädagogen und Schülern, für das Vertrautmachen mit den ökonomischen Leistungen der Werktätigen, für eine vielseitige Hilfe in der außerunterrichtlichen Tätigkeit und für das Heranführen der Schuljugend an wissenschaftlich-technische Aufgaben, ihre Einbeziehung in die Messe der Meister von morgen sowie für die Berufsorientierung. Wichtige Bedingung dafür ist, geeignete Kader für die Arbeit mit den Schülern zu gewinnen und stärker für deren gesellschaftliche Anerkennung zu sorgen.

Besonderer Wert muß auch künftig auf stabile, erzieherisch wirksame Partnerschaftsbeziehungen gelegt werden. Die fortgeschrittenen Erfahrungen von gewerkschaftlichen Vorständen und Leitungen bei der Einflußnahme der Arbeiterklasse auf die klassenmäßige Erziehung der Schuljugend sind zu verallgemeinern.

Die Elternvertreterwahlen machten sichtbar, daß die gedeihliche Entwicklung jedes Kindes, gegenseitige Achtung und Vertrauen zunehmend Inhalt und Stil des gemeinsamen Wirkens von Pädagogen und Eltern bestimmen. Im Zusammenwirken mit der Schule sollten die Genossen Eltern Vorbild sein, vor allem auch im Hinblick auf die Erziehung der eigenen Kinder. Den gewählten Elternvertretern ist durch die Parteiorganisationen ihrer Betriebe Unterstützung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu geben. Von den Arbeitskollektiven wird erwartet, die Werktätigen bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Die